

LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2020

Sprechstunden im Sommersemester 2020:

Prof. Dr. Johannes Schelhas: nach Vereinbarung (E-Mail)

Moritz Findeisen: nach Vereinbarung (E-Mail)

Regina-Pacis-Weg 1
53113 Bonn

Sekretariat Britta Fernandes
Tel.: 0228/73-3972
E-Mail: dogmatik.ktf@uni-bonn.de
www.ktf.uni-bonn.de

Vorlesung: Eschatologie – „Und sie fragten einander, was das sei, von den Toten auferstehen.“

Prof. Dr. Johannes Schelhas

2-st., Mi., 8–10 Uhr, HG Hörsaal IX

Beginn: tba

M 18

Die „letzten Dinge“ sind für die christliche Theologie kein Anhang eines Buches. Sie sind vielmehr Probe aufs Exempel. Mit ihnen steht oder fällt die Glaubenseinsicht. Vor dem Hintergrund von Pandemien und im Angesicht des Todes umso mehr geht es beim Menschen ums Ganze des (ewigen) Lebens. Die Offenbarungserkenntnis hält etliche „letzte Themen“ bereit, die im Licht biblischer Aussagen, historischer Überlieferungen und vor theologiewissenschaftlichem wie divers kulturell geprägtem, zeitgeistigem Hintergrund geschichtlich zu reflektieren sind. Die Dogmatik erhebt zudem den Anspruch, die „letzten Dinge“ vor dem Horizont des einen/dreieinen Gottes zu entwickeln, den die Offenbarung sowohl als „den Ersten“ als auch als „den Letzten“ der Schöpfung versteht.

Einen Überblick zum Einstieg in die Eschatologie bieten u.a.: Gemeinsame Hoffnung über den Tod hinaus. Eschatologie im ökumenischen Gespräch (QD 257), Freiburg 2013; Worauf es letztlich ankommt. Interdisziplinäre Zugänge zur Eschatologie (QD 265), Freiburg 2014.



www.200jahre.uni-bonn.de

Universitätskasse Bonn:

Sparkasse KoelnBonn
BIC: COLSDE 33
IBAN: DE08370501980000057695

USt.-Id-Nr.:
DE 122 119 125

Vorlesung: Pneumatologie – „Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.“

Prof. Dr. Johannes Schelhas

1-st., Mi., 12–13 Uhr, HG Hörsaal IV

Beginn: tba M 8

Die Pneumatologie ist diejenige Disziplin der Dogmatik, die das Wirken des heilenden und heiligenden Geistes Gottes in der Geschichte reflektiert. Bibel und Überlieferung haben das Wirken des Geistes auf dessen Wesen hin weitergedacht. Historisch wird an dieser Stelle der Haftpunkt der offenbarungstheologischen Rede von der Person des Heiligen Geistes festgemacht. Die eschatologisch-finale Erkenntnis seiner Person wird in der Erkenntnis seiner Wirkungen, Gaben und Charismen entlang des Lebens der Glaubenden in der Welt vorweggenommen. Spuren des Heiligen Geistes inspirieren nicht allein den vernünftigen Geist, sondern zugleich die gesamte Leiblichkeit des Menschen und stimulieren dessen Verhalten in Kirche und Gesellschaft.

Eine gedrängte Pneumatologie aus der Vogelperspektive bieten: Ulrich Kühn, Heiliger Geist, in: W. Beinert – U. Kühn, Ökumenische Dogmatik, Leipzig/Regensburg 2013, 347-365; Thomas Pröpper, Theologische Anthropologie, Freiburg 2011, (Bd. 2) 1319-1336.

Vorlesung: Christologie – „Was ist das für ein Mensch ...?“

Prof. Dr. Johannes Schelhas

2-st., Do., 8–10 Uhr, HG Hörsaal VII

Beginn: tba M 8, LA 3, MAufb 1Sys., MAufb 2

Die christliche Reflexion auf Jesus Christus, den Nazoräer, Messias Israels und Retter der Welt, setzt beim neutestamentlichen Bekenntniswort „Herr ist Jesus“ an. Christologie als ebenso dogmatisches und dogmengeschichtliches wie ökumenisch interkonfessionelles und kulturelle Horizonte verbindendes Projekt der Theologiewissenschaft ist die denkerische Explikation der Selbstoffenbarung des dreieinen Gottes in seinem Wort und Sohn namens Jesus Christus in der Sphäre des Gottesgeistes. Christologie verlangt vielfältig „Übersetzung“. Christologisches Reden hat auch in jener Wissenschaft, die dem christlichen Glaubensbekenntnis hinterher denkt und es in der Zeit aktualisiert, eine soteriologische Funktion. Dies bedeutet: Das Heil, das Gott in Jesus Christus in die Welt eingepflanzt hat und weiterhin gibt, ermöglicht Menschen Leben, Sinn, Freiheit, Freundschaft, Glück, Geborgenheit und Ausruhen („Unterbrechung“) sowie ein letztes Ziel.

Facetten der Aneignung der christologischen Überlieferung erörtern elementar: Wilhelm Breuning, Elemente einer nicht-antijudaistischen Christologie, in: H. Frankemölle (Hg.), Christen und Juden gemeinsam ins dritte Jahrtausend, Paderborn/Frankfurt 2001, 183-215; Jürgen Werbick, Gott-menschlich. Elementare Christologie, Freiburg 2016, 9-34.

Seminar: Denkerische Herausforderungen der dogmatischen Theologie – „Niemand hat Gott je gesehen ...“

Prof. Dr. Johannes Schelhas

2-st., Di., 14–16 Uhr, HG / KTF-Seminarraum 3

Beginn: tba

M 18, LM 2, MBasis Sys., MAufb 2

Die theologischen Wissenschaften befinden sich auf einer Großbaustelle. Viele Arbeiten werden gleichzeitig erledigt. Es gibt immerwährende Arbeitsplätze. Andere Plätze drängen sich neu auf und dulden hinsichtlich der Bearbeitung keinen Aufschub. Wieder andere müssen deshalb oder können derzeit vernachlässigt werden. Dies ist der Lageplan, an dem in loser Themenauswahl das Dogmatikseminar ansetzt. Diverse systematisch-theologische Einzelthemen kommen zur Sprache. Im Verlauf der Beschäftigung mit den Themen wird (hoffentlich) deutlich, welche überlieferungsgeschichtliche und aktuelle Bedeutung ihnen anhängt.

Themen und Literatur werden mit dem Übersichtsplan bekannt gegeben.

Seminar/Übungen: „Geschichtlichkeit und Normativität im Widerspruch? – entwicklungs-theologische Ansätze des 19./20. Jh.“

Prof. Dr. Johannes Schelhas (verantwortlich); Dipl.-Theol. Moritz Findeisen (durchführend)

2-st., Mi., 10–12 Uhr, HG / KTF-Seminarraum 3

Beginn: tba

LA 3, LWP 3

Tutorium: „Tutorium zur Christologie“

Prof. Dr. Johannes Schelhas (verantwortlich); Dipl.-Theol. Moritz Findeisen (durchführend)

2-st., Do., 12–13 Uhr, HG / KTF-Seminarraum 4

Beginn: tba

Offen für Studierende sämtlicher Studiengänge

Veranstaltungen an der Universität zu Köln

Seminar: Christologie – „Was ist das für ein Mensch ...?“

Prof. Dr. Johannes Schelhas

2-st., Mi., 16 (s. t.)–17.30 Uhr, Philosophikum, Universitätsstr. 41, Erdgeschoss,
103 Seminarraum S 73

Beginn: tba

Zuordnung zu den Studiengängen: s. KLIPS

Weg und Ziel der Christologie ist es, Jesus Christus vernünftig zu verstehen. Innerhalb der christlichen Theologiewissenschaft beschäftigt sich mit diesem Programm nicht allein die Dogmatik. Selbst die neutestamentlich fundierten Zugänge der Dogmatik zu Jesus von Nazaret, der im Glauben an den einen Gott seit der Zeit der ersten Zeuginnen und Zeugen als Christus, Gesalbter Gottes und Messias Israels, ja sogar als Gott der Sohn titulierte wird, erfassen ihn nicht vollständig. Spätere christologische Bekenntnisse und Dogmen auch nicht.

Im Dogmatikseminar werden vielfältige Themen, die das Leben Jesu als Mensch, sein Zeugnis für Gott und Menschen sowie das pneumatische Wirken seit seiner Auferweckung von den Toten und Aufnahme in den Himmel Gottes betreffen, in Hinsicht auf die christlichen Glaubensgemeinschaften in der Welt und über sie hinaus bearbeitet. Der Kontext findet ansatzweise Berücksichtigung, insofern die christologischen Themen anthropologisch, ökumenisch, religionstheologisch und kulturell vermittelt werden.

Themen und Literatur werden mit dem Übersichtsplan bekannt gegeben.